

5. Kunst-, Bau- und Kulturgeschichte

Dieter Buck, *Burgen und Ruinen der Schwäbischen Alb. 40 Ausflüge auf den Spuren der Ritter*, Stuttgart (Theiss) 2000. 160 S., zahlr. Abb.

Die schwäbische Alb ist eine der burgenreichsten Regionen Deutschlands. In diesem reich illustrierten und mit 40 Ausflugskarten versehenen Führer werden die schönsten Burgen und Ruinen dieser Region vom Mittelalter bis zum Barock vorgestellt. Neben Informationen zur Geschichte der Burgen sind auch Wanderwege beschrieben; für den stärkungsbedürftigen Besucher sind sogar Einkehrmöglichkeiten angegeben. Vorangestellt ist ein knapper, aber informativer und fachlich fundierter Abschnitt zum Leben auf den Burgen. So bliebe hier eigentlich nur ein gelungenes, praktisches Buch zu loben, das Lust zum Wandern und Besichtigen macht, gäbe es nicht einen schwerwiegenden Kritikpunkt: gerade bei einem oft zur Hand genommenen Wanderführer dieser Art ist es ein Ärgernis, wenn sich – wie hier geschehen – schon beim zweiten oder dritten Durchblättern die ersten Seiten aus dem Buch lösen. Bei einem Preis von fast 40 Mark kann man von einem renommierten Verlag wie Theiss etwas mehr Qualität verlangen!

D. Stähler

Klaus Leidorf, Peter Ettel, Walter Irlinger, Joachim Zeune, *Burgen in Bayern. 7000 Jahre Geschichte im Luftbild*. Mit Beiträgen von Björn-Uwe Abels, Jochen Haberstroh, Dieter Neubauer, Michael M. Rind, Karl-Heinz Röhrig, Stuttgart (Theiss) 1999. 208 S., ca. 300 farbige Abb., ca. 80 Pläne.

Die Luftbildarchäologie – Klaus Leidorf und Walter Irlinger kommen aus dieser Sparte – wird dem Leser im vorliegenden Band sehr anschaulich nahe gebracht, er ist zu einem „Rundflug über ‚Burgen in Bayern‘“ eingeladen. Wie der Untertitel bereits andeutet, sind die Luftbilder der Kern der Publikation. Sie sollen einen „ersten schnellen Überblick bieten, der durch kleine Pläne und Rekonstruktionen sowie den begleitenden, knappen Text von kompetenten Autoren vertieft wird“ (S. 7). Von den ursprünglich 170 in die engere Wahl gekommenen Objekten blieben schließlich 66 übrig, „um dem Umfang des Werkes nicht zu sprengen“ (S. 7).

Drei große Kapitel widmen sich der Anlage befestigter Plätze in Bayern von der Steinzeit bis in die frühe Neuzeit. Am Anfang steht jeweils eine Einleitung, die in die jeweilige Burgenlandschaft einführt.

Walter Irlinger beschäftigt sich in der Einleitung zum ersten Abschnitt mit den Komplexen Steinzeit, Bronze- und Urnenfelderzeit, Hallstatt- und Latènezeit. Einführend gibt er einen knappen Überblick über das, was erhalten ist (Bodenfunde, oberirdisch sichtbare Befestigungen). Dabei vermerkt er einige Probleme: dass die Funde nur einen geringen Ausschnitt zeigen, die Ausgrabungen von unterschiedlicher Qualität sind und großflächige Grabungen in den meisten Fällen gänzlich fehlen.

Für die Steinzeit beschreibt Irlinger die einzelnen Gruppen von Befestigungswerken in Bayern und gibt den Forschungsstand wieder. Des weiteren nennt er den Bullenheimer Berg als „beste Ausgangsbasis zur Interpretation einer bronze- und urnenfelderzeitliche Höhensiedlung“ (S. 12). In der Hallstattzeit fehlten in Bayern Fürstensitze des westlichen Hallstattkreises wie die Heuneburg. Auch Höhensiedlungen seien die Ausnahme. In Südbayern und vereinzelt in Franken seien sogenannte „Herrenhöfe“ nachgewiesen. In der geschichtlichen Entwicklung erkennt Irlinger eine eher traditionelle Phase in der Hallstattperiode. Seit der entwickelten Frühlatènezeit seien deutliche Veränderungen erkennbar: eine Verringerung der Zahl der Siedlungen, die meisten Höhensiedlungen brächen ab, im 1. und 2. Jahrhundert seien die stadtartigen *oppida* stark bestimmend z. B. das keltische Manching.

Im einführenden Teil des zweiten Kapitels widmet sich Peter Ettel dem frühmittelalterlichen Burgenbau in Bayern. Der Autor gliedert sein Thema in drei Abschnitte. Zuerst betrachtet er die historischen, schriftlichen Quellen. Darin werden befestigte Anlagen ohne